

Appendice poetica. Traduzioni dal tedesco di *Nino Muzzi*

Abendlied

Am Abend, wenn wir auf dunklen Pfaden gehn,
Erscheinen unsere bleichen Gestalten vor uns.
Wenn uns dürstet,
Trinken wir die weißen Wasser des Teichs,
Die Süße unserer traurigen Kindheit.
Erstorbene ruhen wir unterm Holundergebüsch,
Schaun den grauen Möwen zu.
Frühlingsgewölke steigen über die finstere Stadt,
Die der Mönche edlere Zeiten schweigt.
Da ich deine schmalen Hände nahm
Schlugst du leise die runden Augen auf,
Dieses ist lange her.
Doch wenn dunkler Wohllaut die Seele heimsucht,
Erscheinst du Weiße in des Freundes herbstlicher Landschaft.

Abendland

1

Mond, als träte ein Totes
Aus blauer Höhle,
Und es fallen der Blüten
Viele über den Felsenpfad.
Silbern weint ein Krankes
Am Abendweiher,
Auf schwarzem Kahn
Hinüberstarben Liebende.

Oder es läuten die Schritte
Elis' durch den Hain
Den hyazinthenen
Wieder verhallend unter Eichen.
O des Knaben Gestalt
Geformt aus kristallinen Tränen,
Nächtigen Schatten.
Zackige Blitze erhellen die Schläfe
Die immerkühle,
Wenn am grünenden Hügel
Frühlingsgewitter ertönt.

2

So leise sind die grünen Wälder
Unsrer Heimat,
Die kristallene Woge
Hinsterbend an verfallner Mauer
Und wir haben im Schlaf geweint;
Wandern mit zögernden Schritten
An der dornigen Hecke hin
Singende im Abendsommer,
In heiliger Ruh
Des fern verstrahlenden Weinbergs;
Schatten nun im kühlen Schoß
Der Nacht, trauernde Adler.
So leise schließt ein mondener Strahl
Die purpurnen Male der Schwermut.

3

Ihr großen Städte

Canto della sera

Di sera se andiamo per oscuri sentieri,
ci appaiono innanzi, pallide, le nostre forme.
Quando ci assale la sete,
beviamo le acque bianche dello stagno,
la dolcezza della nostra triste infanzia.
Morti distesi sotto fronde di sambuco
guardiamo verso i grigi gabbiani.
Nubi di primavera si levan sulla città cupa,
che tace dei tempi più nobili dei monaci.
Appena io presi le tue mani esili,
tu apristi piano gli occhi rotondi,
questo avveniva molto tempo fa.
Ma quando dolci suoni frugano oscuri l'anima,
tu, bianca, appari nel paesaggio autunnale del tuo amico.

Terra del tramonto

1

Luna, un che di morto
uscito da un'azzurra grotta,
e cadono molte fioriture
sul sentiero roccioso.
Argenteo, un che di malato,
piange sullo stagno della sera,
su nera imbarcazione
amanti passavano a morte.

Oppure risuonano i passi
di Elis per il boschetto,
quello dei giacinti,
e riecheggiano fra le querce.
Oh, l'immagine del ragazzo
fatta di lacrime di cristallo,
ombre notturne.
Fulmini zigzaganti rischiarano la tempia
sempre fresca
quando sul colle verdeggianti
scoppia un temporale di primavera.

2

Son così taciti i boschi verdi
della nostra patria,
la cristallina lama d'onda
infranta contro il muro diroccato
e noi abbiamo pianto nel sonno;
girovagare con passi esitanti
accosto alle siepi di spine
cantando nelle sere estive,
nel sacro silenzio
del vigneto che s'irraggia in lontananza;
ombre quindi nel fresco grembo
della notte, aquile in lutto.
Così leggero scopre un raggio di luna
le chiazze purpuree della malinconia.

3

Voi grandi città

Steinern aufgebaut
In der Ebene! So sprachlos folgt
Der Heimatlose
Mit dunbler Stirne dem Wind,
Kahlen Bäumen am Hügel.
Ihr weithin dämmernden Ströme!
Gewaltig ängstet
Schaurige Abendröte
Im Sturmgewölk.
Ihr sterbenden Völker!
Bleiche Woge
Zerschellend am Strande der Nacht,
Fallende Sterne.

Abend in Lans

Wanderschaft durch dämmernden Sommer
An Bündeln vergilbten Kornes vorbei. Unter getünchten Bogen,
Wo die Schwalbe aus und ein flog, tranken wir feurigen Wein.

Schön: o Schwermut und purpurnes Lachen.
Abend und die dunklen Däfte des Grüns
Kühlen mit Schauern die glühende Stirne uns.

Silberne Wasser rinnen über die Stufen des Walds,
Die Nacht und sprachlos ein vergessenes Leben.
Freund; die belaubten Stege ins Dorf.

Abendlicher Reigen

Asternfelder braun und blau,
Kinder spielen dort an Gräften,
In den abendlichen Lüften,
Hingehaucht in klaren Lüften
Hängen Möven silbergrau.
Hörnerschall halt in der Au.

In der alten Schenke schrein
Toller auf verstimmte Geigen,
An den Fenstern rauscht ein Reigen,
Rauscht ein bunter Ringelreigen,
Rasend und berauscht von Wein.
Fröstelnd kommt die Nacht herein.

Lachen flattert auf, verweht,
Spöttisch klimpert eine Laute,
Leise eine stille Raute,
Eine schwermutvolle Raute
An der Schwelle niedergeht.
Klingklang! Eine Sichel mäht.

Traumhaft webt der Kerzen Schein,
Malt dies junge Fleisch verfallen,
Klingklang! Hörs im Nebel hallen,
Nach dem Takt der Geigen hallen,
Und vorbei tanzt nackt Gebein.
Lange schaut der Mond herein.

Abendländisches Lied

O der Seele nächtlicher Flügelschlag:
Hirten gingen wir einst an dämmernden Wäldern hin
Und es folgte das rote Wild, die grüne Blume und der lallende Quell
Demutsvoll.

costruite di pietra
nella pianura! Così muto segue
il senza-patria
con fronte bassa il vento,
gli alberi spogli sulla collina.
Voi correnti lontane evanescenti!
Temete fortemente
il brivido dei tramonti
fra nuvole di tempesta.
Voi popoli morenti!
Pallide lame d'onda
frante sulla riva della notte,
stelle cadenti.

Di sera a Lans

Passeggiata attraverso un'estate morente
accanto a manne di grano ingiallito. Sotto la volta imbiancata,
dove la rondine entra ed esce sfrecciando, bevemmo vino generoso.

Bello: oh tristezza e riso scarlatto.
La sera e l'oscuro sentore del verde
ci fanno rabbrivire la fronte rovente.

Acque argenteo scivolano sui gradini del bosco,
la notte e una vita dimenticata, senza voce.
Amico; i passaggi frondosi nel villaggio.

Girotondo serale

Campi pieni di aster viola e marroni,
presso alle tombe i bimbi giocano,
nei riverberi della sera,
in un alito di aria chiara
grigio-argentei gabbiani planano.
Echeggia per i prati un suon di corni.

Nella vecchia birreria più forte
gridano su un violino scordato,
alle finestre sussurra un girotondo,
sussurra un vario giro-giro-tondo,
rapidissimo e di vino inebriato.
Entra freddolosa la notte.

Sta svolazzando il riso e poi tace,
ironica una chitarra suona,
leggera una tacita ruta,
una malinconica ruta
presso la soglia s'inchina.
Cling clang! Si sente mietere una falce.

D'incanto il lume di candela volteggia,
macchia questa giovane carne cadente,
Cling clang! Senti nella nebbia echeggiare,
al ritmo del violino echeggiare,
e passa e va uno scheletro danzante.
A lungo su di noi la luna occhieggia.

Canto del tramonto

Oh volo notturno dell'anima:
un tempo andavamo, pastori, lungo i boschi al tramonto
e ci seguiva la rossa selvaggina, il fiore verde
e la modesta fonte che borbottava.

O, der uralte Ton des Heimchens,
Blut blühend am Opferstein
Und der Schrei des einsamen Vogels über der grünen Stille des Teichs.

O, ihr Kreuzzüge und glühenden Martern
Des Fleisches, Fallen purpurner Früchte
Im Abendgarten, wo vor Zeiten die frommen Jünger gegangen,
Kriegsleute nun, erwachend aus Wunden und Sternenträumen.
O, das sanfte Zyanenbündel der Nacht.

O, ihr Zeiten der Stille und goldener Herbstes,
Da wir friedliche Mönche die purpurne Traube gekeltert;
Und rings erglänzten Hügel und Wald.

O, ihr Jagden und Schlösser; Ruh des Abends,
Da in seiner Kammer der Mensch Gerechtes sann,
In stummem Gebet um Gottes lebendiges Haupt rang.

O, die bittere Stunde des Untergangs,
Da wir ein steinernes Antlitz in schwarzen Wassern beschaun.
Aber strahlend heben die silbernen Lider die Liebenden:
Ein Geschlecht. Weihrauch strömt von rosigen Kissen
Und der süße Gesang der Auferstandenen.

Abendmuse

Ans Blumenfenster wieder kehrt des Kirchturms Schatten
Und Goldnes. Die heiße Stirn verglüht in Ruh und Schweigen.
Ein Brunnen fällt im Dunkel von Kastanienzweigen -
Da fühlst du: es ist gut! in schmerzlichem Ermatten.

Der Markt ist leer von Sommerfrüchten und Gewinden.
Einträchtig stimmt der Tore schwärzliches Gepränge.
In einem Garten tönen sanften Spieles Klänge,
Wo Freunde nach dem Mahle sich zusammenfinden.

Des weißen Magiers Märchen lauscht die Seele gerne.
Rund saust das Korn, das Mäher nachmittags geschnitten.
Geduldig schweigt das harte Leben in den Hütten;
Der Kühe linden Schlaf besceint die Stallaterne.

Von Lüften trunken sinken balde ein die Lider
Und öffnen leise sich zu fremden Sternenzeichen.
Endymion taucht aus dem Dunkel alter Eichen
Und beugt sich über trauervolle Wasser nieder.

Melancholie des Abends

- Der Wald, der sich verstorben breitet -
Und Schatten sind um ihn, wie Hecken.
Das Wild kommt zitternd aus Verstecken,
Indes ein Bach ganz leise gleitet

Und Farnen folgt aus alten Steinen
Und silbern glänzt aus Laubgewinden.
Man hört ihn bald in schwarzen Schlünden -
Vielleicht, daß auch schon Sterne scheinen.

Der dunkle Plan scheint ohne Maßen,
Verstreute Dörfer, Sumpf und Weiher,
Und etwas täuscht dir vor ein Feuer.
Ein kalter Glanz huscht über Straßen.
Am Himmel ahnet man Bewegung,
Ein Heer von wilden Vögeln wandern

Oh, l'antico verso del grillo domestico,
sangue fiorito sulla pietra sacrificale
e il grido dell'uccello solitario sopra il verde silenzio dello stagno.

Oh, voi crociati e voi ardenti martiri
della carne, la caduta di frutti purpurei
nel giardino serale, dove si recavano un tempo i devoti discepoli,
ora uomini d'armi, che si ridestano da ferite e da sogni stellari.
Oh, il tenero mazzo di fiordalisi della notte.

Oh, voi tempi del silenzio e degli autunni dorati,
dove noi, monaci pacifici, abbiamo spremuto il grappolo di porpora;
e tutt'intorno brillava il poggio e il bosco.

Oh, voi cacce e castelli; quiete della sera,
Dove nella sua cella l'uomo meditava giustizia,
lottava in muta preghiera per il vivo capo di Dio.

Oh, l'amara ora del tramonto,
quando noi guardavamo nelle acque perse un volto pietrificato.
Ma gli amanti sollevano raggianti le palpebre d'argento:
una stirpe. Un incenso si propaga da rosei cuscini
assieme al dolce canto dei risorti.

Musa della sera

Torna ancora sul davanzale l'ombra del campanile
e un che di dorato. Raggela la fronte ardente
in tacita quiete. All'ombra di un castagno una fonte
scroscia. Lo senti: è bello! nella stanchezza che fa male.

Il mercato è vuoto di frutti estivi e ghirlande.
È un accordo armonioso lo sfarzo nero delle porte.
In un giardino echeggiano suoni di dolci note,
là si raccolgono gli amici dopo le vivande.

L'anima lieta ascolta del bianco mago le fiabe.
Intorno fruscia il grano, tagliato dai mietitori
nel meriggio. Tace calma la vita dura nei tuguri;
il lume di stalla rischiarà alle vacche il sonno lieve.

Ubriache di luce tosto le palpebre si chiudono
e si aprono lievi ai segni delle stelle, ignoti.
Endimione esce dal buio di vecchi querceti
e si piega sopra le acque che intristiscono.

Malinconia della sera

- Il bosco che disseccato si allarga -
con ombre intorno, come siepi di rovi.
La selvaggina esce tremante dai covi,
mentre un torrente silenzioso sgorga

e fra le vecchie pietre segue felci
e brilla argenteo fra intrecci di foglie.
Tosto il suono in buie gole si coglie -
forse già brillano in cielo le luci.

L'oscuro piano appare sconfinato,
con sparsi villaggi, palude e laghetto,
c'è qualcosa che di fuoco ha l'aspetto.
Per le vie guizza un bagliore gelato.
Nel cielo s'indovina un movimento,
selvaggi uccelli migratori a schiere
diretti verso belle terre straniere.

Nach jenen Ländern, schönen, andern.
Es steigt und sinkt des Rohres Regung.
Träumerei am Abend

Wo einer abends geht, ist nicht des Engels Schatten
Und Schönes! Es wechseln Gram und sanfteres Vergessen;
Des Fremdlings Hände tasten Kühles und Zypressen
Und seine Seele faßt ein staunendes Ermatten.

Der Markt ist leer von roten Früchten und Gewinden.
Einträchtig stimmt der Kirche schwärzliches Gepränge,
In einem Garten tönen sanften Spieles Klänge,
Wo Müde nach dem Mahle sich zusammenfinden.

Ein Wagen rauscht, ein Quell sehr fern durch grüne Pfühle.
Da zeigt sich eine Kindheit traumhaft und verflossen,
Angelens Sterne, fromm zum mystischen Bild geschlossen,
Und ruhig rundet sich die abendliche Kühle.

Dem einsam Sinnenden löst weißer Mohn die Glieder,
Daß er Gerechtes schaut und Gottes tiefe Freude.
Vom Garten irrt sein Schatten her in weißer Seide
Und neigt sich über trauervolle Wasser nieder.

Gezweige stießen flüsternd ins verlaßne Zimmer
Und Liebendes und kleiner Abendblumen Beben.
Der Menschen Stätte gürteten Korn und goldne Reben,
Den Toten aber sinnet nach ein mondner Schimmer.

Dämmerung

Im Hof, verhext von milchigem Dämmerchein,
Durch Herbstgebräuntes weiche Kranke gleiten.
Ihr wächsern-runder Blick sinnt goldner Zeiten,
Erfüllt von Träumerei und Ruh und Wein.

Ihr Siechtum schließt geisterhaft sich ein.
Die Sterne weiße Traurigkeit verbreiten.
Im Grau, erfüllt von Täuschung und Geläuten,
Sieh, wie die Schrecklichen sich wirr zerstreuen.

Formlose Spottgestalten huschen, kauern
Und flattern sie auf schwarz-gekreuzten Pfaden.
O! trauervolle Schatten an den Mauern.

Die andern fliehn durch dunkelnde Arkaden;
Und nächstens stürzen sie aus roten Schauern
Des Sternenwinds, gleich rasenden Mänaden.

Zu Abend mein Herz

Am Abend hört man den Schrei der Fledermäuse,
Zwei Rappen springen auf der Wiese,
Der rote Ahorn rauscht.
Dem Wanderer erscheint die kleine Schenke am Weg.
Herrlich schmecken junger Wein und Nüsse,
Herrlich: betrunken zu taumeln in dämmernden Wald.
Durch schwarzes Geäst tönen schmerzliche Glocken,
Auf das Gesicht tropft Tau.

Der Gewitterabend

O die roten Abendstunden!
Flimmernd schwankt am offenen Fenster

Sorge e ricade un fremito di canneto.
Fantasticherie della sera

Dove si va di sera, l'ombra dell'angelo non appare
né la beltà! Segue alla pena dolce smemoratezza;
mani di un estraneo tastano il fresco e una stanchezza
avvolge i cipressi e la sua anima di stupore.

Il mercato è vuoto di rossi frutti e corone.
È un cheto accordo il nero fasto della chiesa,
da un giardino esala una sonata silenziosa,
là dopo cena stanche si raccolgono persone.

Un carro stride, una fonte lontana fra verdi pozze.
Qui si mostra un'infanzia sognante e conclusa,
le stelle di Angela, pia, in mistica forma chiusa,
e quieto perde il fresco della sera le sue asprezze.

Il bianco papavero scioglie le membra al solitario pensatore,
a che veda il giusto e la gioia profonda
di Dio. Per il giardino in bianca seta, vagabonda,
la sua ombra si piega sopra le acque piene di dolore

Fronde fruscianti penetrano vuote camere
con amore e tremore di fiori della sera.
Le case dell'uomo cinte da grano e aurea
vigna, ma i morti sognano un barlume lunare.

Crepuscolo

Nel cortile, da lattee forme crepuscolari stregati,
pallidi malati scivolano nell'autunno giallino.
Il loro sguardo cerulo-rotondo sogna di tempi dorati,
pieno di fantasticherie e di quiete e di vino.

La loro agonia vi s'insinua spettrale.
Le stelle in bianca malinconia diffuse.
Nel grigio, pien di suono e ingannevole,
vedi le ripugnanze sparse qua e là confuse.

Informi spettri sarcastici guizzano, ora
sedendo, ora alitando su vie di croci nere.
Oh! malinconiche ombre sulle mura.

Gli altri sfuggono tra arcate annottanti;
e di notte precipitano dalle rosse bufere
del vento stellare, pari a Menadi furenti.

A sera il mio cuore

A sera si sente il verso dei pipistrelli,
due morelli saltano sul prato,
l'acero rosso mormora.
Appare al viandante una piccola osteria sul sentiero.
Che stupendo sapore ha il vino novello con le noci,
stupendo è vacillare ubriachi nel bosco al tramonto.
Attraverso nere ramature giunge il suono di campane doloranti,
sul volto gocciola rugiada.

La sera del temporale

Oh, quelle rosse ore della sera!
Fuor dalla finestra aperta oscilla tremante

Weinlaub wirr ins Blau gewunden,
Drinnen nisten Angstgespenster.

Staub tanzt im Gestank der Gossen.
Klirrend stößt der Wind in Scheiben.
Einen Zug von wilden Rossen
Blitze grelle Wolken treiben.

Laut zerspringt der Weiherspiegel.
Möven schrein am Fensterrahmen.
Feuerreiter sprengt vom Hügel
Und zerschellt im Tann zu Flammen.

Kranke kreischen im Spitale.
Bläulich schwirrt der Nacht Gefieder.
Glitzernd braust mit einem Male
Regen auf die Dächer nieder.

Der Abend

Mit toten Heldengestalten
Erfüllst du Mond
Die schweigenden Wälder,
Sichelmond –
Mit der sanften Umarmung
Der Liebenden,
Den Schatten berühmter Zeiten
Die modernden Felsen rings;
So bläulich erstrahlt es
Gegen die Stadt hin,
Wo kalt und böse
Ein verwesend Geschlecht wohnt,
Der weißen Enkel
Dunkle Zukunft bereitet.
Ihr mondverschlungenen Schatten
Aufseufzend im leeren Kristall
Des Bergsees.

Grodek

Am Abend tönen die herbstlichen Wälder
Von tödlichen Waffen, die goldnen Ebenen
Und blauen Seen, darüber die Sonne
Düster hinrollt; umfängt die Nacht
Sterbende Krieger, die wilde Klage
Ihrer zerbrochenen Mäuler.
Doch stille sammelt im Weidengrund
Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt,
Das vergossne Blut sich, mondne Kühle;
Alle Straßen münden in schwarze Verwesung.
Unter goldnem Gezweig der Nacht und Sternen
Es schwankt der Schwester Schatten durch den schweigenden Hain,
Zu grüßen die Geister der Helden, die blutenden Häupter;
Und leise tönen im Rohr die dunkeln Flöten des Herbstes.
O stolzere Trauer! ihr ehernen Altäre,
Die heiße Flamme des Geistes nährt heute ein gewaltiger Schmerz,
Die ungeborenen Enkel.

un tralcio nell'azzurro, attorto pazzamente,
dentro si annidano fantasmi di paura.

Polvere danza su fossati nauseanti,
il vento fischia urtando contro i vetri.
Fulmini fugano un corteo di puledri
selvaggi come nuvole stridenti.

Lo specchio dello stagno si spezza con rumore.
Gabbiani gridano ai riquadri dei vetri.
Divampa giù dal colle di fuoco il cavaliere
e si frantuma in fiamme nel bosco di abeti.

Ansimano i malati in ospedale.
Frullano le penne viola della notte.
Scintillante d'un tratto si abbatte
giù sopra ai tetti il temporale.

La sera

Con morte immagini d'eroi
riempi, tu, luna,
i boschi silenziosi,
tu, falce di luna –
Col morbido abbraccio
degli amanti,
con le ombre di tempi famosi
circondi le rocce fatiscanti;
così livido colpisce
il tuo raggio la città,
dove fredda e crudele
abita una stirpe corrotta,
che prepara un cupo futuro
ai bianchi nipoti.
Voi ombre intrecciate di luna
sospiranti nel vuoto cristallo
del lago montano.

Grodek

A sera rimbombano i boschi d'autunno
di ordigni mortali, le pianure dorate
i laghi turchini sovrastati da un sole
che rotola giù più cupo; la notte circonda
guerrieri morenti, lamento selvaggio
delle loro bocche lacerate.
Però si raccoglie silente nel prato dei salici
una rossa nuvolaglia, ci abita un Dio furente,
il sangue versato, refrigerio lunare;
tutte le strade sboccano in nera putredine.
Sotto la ramatura della notte e delle stelle
vaga l'ombra della sorella nel pomario silente
a salutar gli spiriti degli eroi, le teste sanguinanti;
e nel canneto suonano leggeri i flauti autunnali.
O lutto più orgoglioso! Voi altari di bronzo,
oggi nutre un profondo dolore la viva fiamma dello spirito,
i figli dei figli mai nati.